

## FRAUENFUSSBALL Nationalspielerin Celia Okoyino da Mbabí über die Probleme ihres Sports und den Kampf gegen Vorurteile

Von **Catrin Behlau**

BONN. Das Internationale Frauenzentrum Bonn (ifz) setzt gewöhnlich andere Schwerpunkte. Zwangsehen, Frauenhandel, Wahlrecht der Menschenrechte. Diesmal dreht sich alles um Fußball. „WM in Deutschland – und die Frauen?“, heißt das Motto einer Veranstaltungsreihe, die das ifz im Rahmen des nationalen Großereignisses ins Leben gerufen hat. „Wir wollen mit diesen Diskussionen gewährleisten, dass bei aller WM-Ferulaune auch der kritische Blick auf verschiedene Aspekte des Sports gewahrt wird“, erklärt Constanza Paetau, Vorstandsmitglied des ifz.

In dieser Woche ging es um den Frauenfußball in Deutschland – und über dessen Probleme diskutierten unter anderem Celia Okoyino da Mbabí, Bundesligaspielerin des SC 07 Bad Neuenahr und Nationalspielerin, sowie Frank Wirtz, ehrenamtlicher Frauen-Trainer des TuS Roisdorf.

In kleiner Runde von nur sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmern entwickelte sich schnell eine engagierte Diskussion, in der vor allem die unterschiedliche Behandlung von Männern und Frauen im Fußball zur Sprache kam. „Es ist doch nicht nachzuvollziehen, dass ein männlicher Kreisliga-Spieler oft mehr verdient als eine Bundesligaspielerin“, so Frank Wirtz. Er weiß, wovon er redet: Seit zwei Jahren

berät er ehrenamtlich Bundesligaspielerinnen bei Vertragsverhandlungen.

Und auch Celia Okoyino da Mbabí kennt das Problem. Die 17-Jährige geht zwar noch zur Schule, weiß aber von ihren Mannschaftskameradinnen, dass alle den Sport neben der Arbeit betreiben: „Wir haben vier Mal die Woche Training und am Wochenende Spiele in ganz Deutschland, und die Spielerinnen kommen oft von der Arbeit direkt auf den Fußball-Platz“, erläutert der Youngster der Kurstädterinnen. Dabei hat sich die Situation für die Frauen in den letzten Jahren schon erheblich verbessert. Für den Gewinn der Europameisterschaft 1989 gab es als Prämie 2003 zumindest schon einmal eine Geldprämie.

Auch das Interesse bei Frauen und Mädchen, Fußball zu spielen, sei gestiegen: „DFB-Präsident Theo Zwanziger und der WM-Gewinn haben dem Frauenfußball einen richtigen Schub gegeben“, so Frank Wirtz. Finanziell habe der Aufschwung jedoch noch nicht viel gebracht: „Wir bekommen weder vom Verband noch von den Kommunen Unterstützung und betreiben alles ehrenamtlich“, ärgert sich der Roisdorfer Trainer.

Denn trotz der sportlichen Erfolge der Nationalmannschaft führt der Frauenfußball in Deutschland immer noch ein Schattendasein –



**Traumberuf Bundesligafußballer:** Bei den Männern gelten die Gehälter in die Millionen, doch nur die wenigsten Frauen können von ihrem Job leben. Geringes Medieninteresse und fehlende Sponsoren sind für Celia Okoyino da Mbabí die Hauptgründe. FOTO: NORBERT IITERMANN

vor allem in den Medien. „Die Spiele der Nationalmannschaft werden zwar gezeigt, aber wenn zur gleichen Zeit ein Männerpiel stattfindet, wird es auf einen unattraktiveren Sendeplatz verschoben“, so Celia Okoyino da Mbabí, „und die Frauenfußball-Bundesliga spielt bei den großen Fernsehsendern kaum eine Rolle.“

sie meistens begeistert.“

Folge der geringen Medienpräsenz sind nicht nur häufig leere Stadien in der Frauen-Bundesliga, sondern auch ein eher geringes Interesse der Sponsoren. Frank Wirtz hat mit dem Kampf um Zuwendungen für die Sportlerinnen Erfahrung: „Es ist unheimlich schwer und dauert sehr lange, allein schon Vergünstigungen beim Autokauf oder bei Versicherungen für Spielerinnen auszuhandeln.“ Erst langsam gehen Konzerne dazu über, Spielerinnen zu sponsorn oder die Vereine beim Kauf einer Spielerin zu unterstützen. Und daher verdienen in Deutschland gerade sechs Bundesligaspielerinnen so viel, dass sie davon leben könnten – der Rest ist auf Unterstützung der Sporthilfe und seinen Arbeitsplatz angewiesen. Den Spaß am Sport hat Celia Okoyino da Mbabí jedoch nicht verloren: „Wenn sich die Möglichkeit ergibt, würde ich gern als Profi spielen, aber auch sonst bleibe ich dabei.“ Und auch Frank Wirtz will sich weiter im Frauenbereich engagieren.

Für das Internationale Frauenzentrum Bonn geht die Veranstaltungsreihe zum Thema Frauen und Fußball heute (12. Juni) ab 19 Uhr in die nächste Runde. Dann wird im Haus des ifz in der Quantiusstraße 8 über das Thema „Produktionsbedingungen bei der Herstellung von Fußballen und Sportbekleidung“ diskutiert.